

Josef Klvaň. Nerosty království Českého. Ungarisch-Hradisch 1886.

Der Verfasser gibt hiermit der Oeffentlichkeit ein Verzeichniss der Mineralien Böhmens, das er zur Zeit seines Verweilens in Prag am böhmischen National-Museum, wo ihm die mineralogischen Sammlungen Prags zugänglich waren, verfertigt hat. Bei der Zusammenstellung dieses Verzeichnisses hat derselbe ausser Zepharovich's minerl. Lexikon auch diejenige neuere Literatur benützt, in welcher einschlägige Angaben sich finden. Das Verzeichniss ist in zwei Theile getheilt und sind im ersten Theile nach alphabetisch geordneten Fundorten die Mineralien und im zweiten nach alphabetisch geordneten Mineralien die Fundorte nachzuschlagen. Ein Namens-Verzeichniss der Fundorte in deutscher und böhmischer Sprache ist angeschlossen. (D. St.)

Dr. Hippolyt Haas. Warum fliesst die Eider in die Nordsee? Kiel 1886. Verlag von Lipsius und Tischer.

Der Verfasser führt die Eigenthümlichkeit des Flusslaufes der Eider, welche sich der Kieler Förde bis auf 3 Kilometer nähert, um dann sich westwärts zur Nordsee zu wenden, darauf zurück, dass der südlich von Kiel verlaufende Höhenzug, der den Lauf des Flusses ablenkt, ein Wall des aufgestauten unteren Geschiebemergels sei, während vor dem zweiten Vorrücken des Inlandseises der Abfluss ostseewärts stattfand. (E. T.)

H. B. Medlicott. Note on the occurrence of petroleum in India. Aus den Records des geol. survey of India. 1886.

Obwohl dem, was über diesen Gegenstand bis jetzt publicirt wurde, wenig Neues hinzuzufügen ist, wie der Verfasser sagt, so hat sich derselbe doch bewegen gefunden, eine kleine zusammenhängende Uebersicht der indischen Petroleumvorkommnisse zu geben. Nach einer kurzen Einleitung über Natur und Ursprung des Petroleums (die Frage bezüglich des letzteren wird offen gelassen) kommt in dem vorliegenden Aufsatz eine summarische Uebersicht der amerikanischen, kaukasischen und karpathischen Petroleumvorkommnisse. Die letzteren sind sogar, was die geschichtliche Entwicklung unserer Kenntnisse davon anlangt, mit einer relativen Ausführlichkeit behandelt. Doch ist dem Verfasser, der bis zu den Mittheilungen Fötterle's zurückgreift, die in den „neuen Studien“ (Jahrb. d. geol. Reichsanst. 1879, pag. 295—303) gegebene und von dem Referenten verfasste Darlegung über die galizischen Petroleumverhältnisse augenscheinlich entgangen. Auf die indischen Vorkommnisse übergehend, bespricht Medlicott zunächst das Petroleum im Pendschab, welches tertiären Gesteinen angehört, wie das darauf erwähnte Vorkommen von Khatan. Es folgt die Besprechung der ebenfalls tertiären Vorkommnisse in Assam, Arakan und Birma. Obschon die Gewinnung in diesen Gegenden heute keine sehr bedeutende ist, so dass selbst der Import aus Amerika noch nicht beseitigt werden konnte, dürften nach der Meinung des Verfassers die Oelschätze Ostindiens (und wie es scheint insbesondere Birmas) doch in Zukunft eine grössere Rolle zu spielen berufen sein.

Ein diesem Aufsatz beigegebener Anhang ist von Townsend verfasst und behandelt speciell die Petroleumausbeutung von Khatan. (E. T.)

Ch. Barrois. Sur le calcaire a polypiers de Cabrières (Hérault). Extr. des annal. de la Soc. géol. du Nord, tom. XIII, pag. 74. Mit 1 Tafel.

Fournet hat innerhalb der paläozoischen Schichtenfolge von Languedoc ein Niveau von Kalken mit verkieselten Korallen aufgefunden, das ursprünglich als silurisch betrachtet, von de Ronville auf Grund der Lagerungsverhältnisse als devonisch erkannt wurde. Die Untersuchung der aus diesen Ablagerungen stammenden Fossilreste durch de Tromelin und de Grasset bestätigte diese Altersdeutung insofern, als sich die Fauna als eine Mischung silurischer und devonischer Elemente erwies. Barrois' neuerliche Untersuchungen führten zu einer schärferen Präcisirung des Niveaus; sie ergaben, dass die ziemlich reichhaltige Fauna in mehr als zwei Drittheilen ihrer Arten mit jener der Schichten des *Spirifer cultrijugatus* des rheinischen Devon-Systemes übereinstimme, und zwar auch in solchen Formen, welche, wie *Sp. cultrijugatus*, *Sp. speciosus* und *Rhynch. orbignyana*, für das genannte Niveau besonders bezeichnend erscheinen. Unter den westeuropäischen Verbreitungsgebieten der Schichten mit *Sp. cultrijugatus* sind es nach Barrois vor Allem die Vorkommnisse in Spanien, welche die grösste faunistische Analogie mit Cabrières erkennen lassen. Auf der beigegebenen

Tafel gelangten zur Abbildung Reste von *Phacops latifrons* var. *occitanicus*, *Bronteus meridionalis*, *Pentamerus Oehlerti* var. *Languedocianus* und *Spirifer Gerolsteinensis*. (F. T.)

Ch. Barrois. Sur la faune de Hont-de-Ver (Haute-Garonne). Extr. des annal. de la Soc. géol. du Nord, t. XII, pag. 124. Mit 2 Tafeln.

Der unermüdete Verfasser hat bekanntlich schon zu wiederholten Malen über eine Fauna vornehmlich Trilobiten führender Schieferthone Nachricht gegeben, welche Maurice Gordon an den Localitäten Cathervieille, Hont-de-Ver, Hont-de-Bicoulous etc. in den Pyrenäen (Thal von Arboust, Haute-Garonne) entdeckt und ausgebeutet hat. (Vergl. Bull. soc. géol. de France, tom. VIII, 1880, ferner Ann. soc. géol. du Nord, tom. IX, 1882 und t. X, 1883).

In diesen früheren Mittheilungen parallelisirte Barrois die genannten Trilobiten-Schiefer der Pyrenäen mit der Etage G des böhmischen Silurs, und zwar hauptsächlich auf Grund der zahlreichen Reste von *Phacops fecundus* Barr., welche die Schichten von Cathervieille einschliessen, und eines *Dalmanites* (*D. Gourdoni*) aus der *Cryphaeus*-Gruppe.

Die vorliegende, vierte Mittheilung über diesen Gegenstand macht uns nun mit weiteren paläontologischen Funden Gourdon's bekannt. Es sind zwar zum grössten Theile neue Arten, welche Barrois hier vorführt, dieselben zeigen aber doch fast ausschliesslich nur zu solchen Formen nähere Beziehungen, welche Barrand's Etagen F G und H charakterisiren. Besonders interessant sind in dieser Hinsicht 2 neue Bronteus-Arten: *Br. Raphaeli* und *Br. Trutati*, welche durch die Armirung des Pygidiums mit Randdornen auf Corda's Gattung *Thysanopeltis* hinweisen, also auf eine Formengruppe, die nach Kayser dem hercynischen Schichtencomplexe eigenthümlich ist. Die hier berührte Veränderung in der Ornamentbildung gewinnt nach Barrois dadurch eine grössere Bedeutung, dass sie mit jener parallel läuft, welche innerhalb der Gruppe der Dalmanitiden bei *Cryphaeus* eintritt, und durch den Umstand, dass auch die hercynischen *Lichas*-Arten einen reicheren Dornenschmuck aufweisen als die echt silurischen Typen derselben Gattung. Unter den übrigen neuen Funden erscheint sodann noch ein auf *Pleurodyctium* zu beziehender Rest besonders bemerkenswerth. Auch nach den neueren Fossilfunden beherrschen die Trilobiten den Charakter der Fauna; von den 16 bis jetzt bekannten Arten beziehen sich 8 auf die genannte Familie, und zwar auf die Gattungen: *Dalmanites*, *Lichas*, *Bronteus* (2 Arten), *Phacops* (*Ph. fecundus* und *breviceps*), *Cyphaspis* und *Harpes*. Barrois gelangt durch seine Untersuchungen zu dem Schlusse, dass die behandelte Fauna mitten inne stehe zwischen dem echten Obersilur (E), das durch die pyrenäische Localität S. Béat repräsentirt werde, und Verneuil's Spiriferensandstein von Béost bei Laruns, und betrachtet die Ablagerungen von Cathervieille als eine thonige Facies jener als hercynische Etage zusammengefassten Bildungen, welche in Böhmen und am Harz in kalkiger, an der Maas und am Rhein in Sandstein-Entwicklung bekannt geworden sind. (F. T.)

Ch. Barrois. Sur le calcaire dévonien de Chaudefonds (Main-et-Loire). Extr. des annal. de la Soc. géol. du Nord, tom. XIII, pag. 170—205. Mit 2 Tafeln.

In einem Steinbruche bei Vallet, westlich von Chaudefonds, entdeckte Davy eine nur wenige Decimeter mächtige Kalkbank, die sich aus einem Detritus von Korallen- und Crinoiden-Resten, isolirten Brachiopodenklappen und Trilobitenfragmenten zusammengesetzt erwies. Das Vorkommen konnte nach keiner Richtung hin weiter verfolgt werden; es stellt dasselbe vielmehr einen völlig isolirten Sedimentlappen dar, in dessen Umrandung ein Complex von rothen und grünen Schiefen auftritt, der von Hermite dem Untersilur, von anderen Autoren theils dem Ober-Devon, theils carbonischen Ablagerungen gleichgestellt wurde. Für die Bestimmung des Alters der Kalke von Chaudefonds bietet somit das Studium der Fossileinschlüsse den einzigen Anhaltspunkt. Oehlert, der sich zuerst mit der Untersuchung dieser Fossilreste beschäftigt hat, parallelisirte die Kalke von Chaudefonds den Schichten mit *Rhynchonella cuboides* des oberen Devons. Auf Grund eines reicheren Materiales discutirt nun Barrois in der vorliegenden Schrift neuerdings die Altersfrage der genannten Kalke. Nach den eingehenden Untersuchungen des Verfassers erscheinen für den Charakter der Fauna von Chaudefonds vorläufig nur jene Reste massgebend, welche sich auf Trilobiten, Brachiopoden und Crinoiden beziehen. Die Trilobiten konnten zumeist mit Formen